

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 23 (1907)

Heft: 11

Rubrik: Allgemeines Bauwesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Telegramm-Adresse:
Armaturenfabrik

Happ & Cie.

Telephon No. 214

Armaturenfabrik Zürich

liefern als Spezialität:

Absperrschieber

jeder Größe und für jeden Druck.

Pumpwerke

für Wasserversorgungen etc.

Anerkannt vorzügliche Ausführung.

Hydranten

Straßenbrunnen

Anbohrschellen

Wassermesser

1971 c 06

und

29c u

sämtliche Armaturen

für Wasser- und Gaswerke.

Billige Preise.

Der Arvenwald.

(Korrespondenz aus Graubünden.)

In Nr. 45 dieses Blattes vom vorigen Jahre wird geklagt, daß die Arven unserer Alpen demselben Schicksal bestimmt zu sein scheinen, wie die zum Aussterben verurteilten Rassen. Der Altschwald wird als Beispiel angeführt, wie ein uralter Arvenwald dem Verschwinden Preis gegeben werde. Daran wird die allgemeine Bemerkung geknüpft, daß in der Schweiz allgemeine Maßnahmen für die Erhaltung der Arven getroffen werden sollten.

Ähnlich wie dem Altschwald geht es in den Gebirgsgegenden noch manchem Arvenwald. Starke Beweidung verhindert jede Verjüngung, die Stämme werden alt und was nicht der Art verfällt, stirbt langsam ab. Andererseits aber dürfen wir die Arven nicht schon auf dem Aussterbeetat sehen, denn auch zu ihrer Erhaltung wird vom Forstpersonal getan, was in dessen Macht liegt. Bei Aufforstungsprojekten findet die Arve im Hochgebirge stets weitgehende Berücksichtigung. Im Bericht des eidgenössischen Departementes des Innern über seine Geschäftsführung im Jahre 1906 ist im Kapitel Forstwesen ersichtlich, daß für das betreffende Jahr nicht weniger als 473,804 Arvenpflanzen zu Kulturen im Freien Verwendung fanden; 1905 waren es davon sogar 531,339. Obenan stehen in ihren Leistungen die Kantone Graubünden und Bern mit je fast 200,000 Pflanzen. Mit rund 500,000 Pflanzen kann aber eine Fläche von 70—80 ha angepflanzt werden. Da auch sonst durch bessere Schlagführung, durch Beschränkung der Weide, durch Verbot des Zapfensammelns immer mehr zur Erhaltung und Vermehrung der Arve getan wird, dürfen wir ihr daher ruhig ein weiteres Fortleben voraussagen.

Leider ist ihre Verwendung zu Nutzholz eine viel beschränktere, als mancher zu glauben geneigt ist. Das astreiche Holz ist wohl als Täfelholz gesucht, das astreine spaltige braucht gelegentlich der Küfer, auch der Möbelschreiner hat hie und da etwas in Arve zu liefern,

aber die Nachfrage ist doch eine mehr lokale und dieselbe ist z. B. sogar eine recht spärliche, da man vielerorts die Arve nicht einmal gerne statt der Kottanne verwendet.

J. R.

Allgemeines Bauwesen.

Schulhausbau Neftenbach. Die Gemeinde beschloß den Bau eines Schulhauses und einer Turnhalle nach vorliegenden Plänen. Diese Bauten kommen an einen prachtvollen Platz in der Nähe des alten Schulhauses zu stehen. Das Schulhaus ist für Unterbringung der Primarschule, Sekundarschule und Arbeitsschule bestimmt. Dasselbe erhält 6 Lehrzimmer, 2 Refektorien, Abwartwohnung usw. Daneben wird noch eine Turnhalle mit 200 Kubikmeter Rauminhalt erstellt. Die von Hrn. Architekt Siegrist in Winterthur gefertigten Entwürfe zeigen einen Kostenvoranschlag von 125,000 Fr. für das Schulhaus und 22,000 Fr. für die Turnhalle. Dazu kommen noch die jedenfalls sehr bedeutenden Kosten einer neuen Zufahrtsstraße.

Die Bindfadenfabrik Schaffhausen in Glarlingen macht gegenwärtig gute Geschäfte und ihr Absatz ist derart gestiegen, daß sie sich genötigt sieht, neue Fabriklokalitäten zu erstellen. So soll ein Neubau auf dem Areal der bisherigen Landstraße erstellt werden, diese wird auf Kosten (circa 40,000 Fr.) der Fabrik gegen den Rhein hin verlegt, wodurch die dortige Kurve erweitert, die Strecke um etwa 8 Meter verlängert, dagegen das Gefälle vermindert würde. Jüngst fand auf dem Platze ein Augenschein des Bezirksamtes Andelfingen und einer Abordnung des Stadtrates Schaffhausen statt. Auch für die hintere Seite, an der alten Straße nach Feuerthalen, sind Neubauten vorgeesehen.

Bernischantonales Bauwesen. Der Große Rat bewilligte Fr. 23,000 für Umbauten im Schlosse Thun (Verlegung des Richteramtes), Fr. 48,000 für Erweiterung der Molkereischule auf der Rütli, Fr. 50,000 als vorläufiger Kredit für Schulbauten am Erligraben im Rienthal zur Ableitung des Wuhr-

ganges. Ferner wurde ein Vertrag genehmigt betreffend Abtretung des einen Pfarrhauses in Biel und Erwerb eines neuen zum Preise von Fr. 31,500 und Loskauf der Wohnungsentschädigungspflicht für einen Pfarrer daselbst gegen Bezahlung von Fr. 5000 an die Kirchengemeinde.

Die Kulturtechnik hat im Kanton St. Gallen auch im Jahre 1906 wiederum Bedeutendes geleistet. Das kulturtechnische Bureau befaßte sich mit 16 Bodenverbesserungen mit Fr. 110,171.12 Baukosten und mit 25 Alpverbesserungen mit Fr. 169,838.81 Baukosten. Die Kontrolle der 41 oft weit auseinanderliegenden Arbeitsstellen dieser 41 Projekte verursachte viel Zeitverschwendung. Neben diesen Bauausführungen wurden eine Anzahl neuer Boden- und Alpverbesserungsprojekte aufgestellt. Staatsbeiträge wurden an Bodenverbesserungen Fr. 28,029.73 geleistet.

Schulhausbaute Niederrhein. Die Wahlgemeinde beschloß einstimmig die Ausführung der Schulhausbaute nach den abgeänderten Plänen und im Kostenvoranschlag von ca. Fr. 240,000; die Schulhausbauteuer wird bis zur Festsetzung des definitiven Amortisationsplans mit 50 Cts. pro Kopf und Tausend und Fr. 1.50 von der Haushaltung erhoben. Ebenso wurden die Verträge über Bodenerwerb mit Herrn G. Oswald und Lehrer Nieder genehmigt.

Bauwesen in Gorgen. Wie uns mitgeteilt wird, hat die Baugemeinschaft nunmehr mit einem Unternehmer einen Bauvertrag abgeschlossen. Die Bauten werden sofort begonnen; sie müssen bis Anfang September sämtlich unter Dach und mit 1. Februar 1908 bezugsfähig sein. Am Bauprogramm sind eine Reihe von Verbesserungen angebracht worden.

Schulhausbau Wallenwil (Thurgau). Die neue Schulgemeinde Wallenwil hat letzten Samstag einstimmig die von Herrn Architekt Stierlin vorgelegten Pläne für das zu erstellende Schulhaus mit einem Kostenvoranschlag in der Höhe von Fr. 51,000 genehmigt.

Schulhausbau Adelsboden. Die Bäuertgemeinde des Dorfes beschloß die sofortige Erbauung eines neuen, allen heutigen Anforderungen entsprechenden Schulhauses mit Turnlokal und hat die Ausarbeitung der Pläne, sowie die Bauleitung den Herren Bracher & Widmer, Architekten in Bern, übertragen.

Ein fortschrittliches Unternehmen. Wie der „Volksfreund“ meldet, beabsichtigt die Teilsame Dorf der Bürgergemeinde Alpnach die Trockenlegung des Niedkomplexes unter der Bahnlinie zwischen der Gischstraße und dem Mehlbach allen Ernstes auszuführen. Das genannte Niedstück mißt circa 300,000 m² und ist größtenteils Eigentum der Korporation, zum Teile auch Privateigentum. Die Vorstudien über Kostenberechnung, Abflußverhältnisse, Subventionen von Bund und Kanton werden im Laufe dieses Sommers von fachkundiger Seite ausgeführt; mit der Arbeit dürfte wohl nächsten Frühling begonnen werden. Das neue Unternehmen ist sehr zu begrüßen im Interesse der Landwirtschaft und ihrer Produkte, die noch immer im Preise sich steigern.

Bauwesen in St. Gallen. (Korr.) Einem Gesuche des städtischen Feuerbestattungsvereins nachkommend, hat der Gemeinderat der Stadt St. Gallen die Ausarbeitung definitiver Pläne und eines detaillierten Kostenvoranschlages für eine Urnenhalle südlich des Krematoriums beschlossen. Die Kosten werden approximativ auf Fr. 36,000 berechnet. Die Offerte des Feuerbestattungsvereins, einen Beitrag von Fr. 7000 zu leisten und den Unterhalt des Gebäudes und dessen Verwaltung übernehmen zu wollen, wurde akzeptiert.

An der in der Hauptsache fertig gestellten Gottfried Kellerstraße am Nordabhange der Berneck ist bereits eine Anzahl von Visieren für Neubauten erstellt.

Der Vorstand der Gesellschaft für Arbeiterwohnungs-fürsorge der Stadt St. Gallen hat von der Hauptversammlung den Auftrag erhalten, die Frage der Neuerrichtung weiterer Wohnhäuser zu prüfen. Das Hagenbuchquartier beim Neudorf ist ausgebaut und ist man mit den bisher gemachten Erfahrungen befriedigt. Die statutarische Dividende von 3½ Prozent konnte ausbezahlt, eine Einlage von Fr. 3925 in den Reservefonds und von 2000 Fr. in den Erneuerungsfonds gemacht werden. Das Genossenschaftskapital von Fr. 292,900 ist voll einbezahlt.

Für den Rheintaler Binnenkanal sind bis Ende 1906 total Fr. 5,991,354.— ausgegeben worden, worin die Bauausgaben im Jahre 1906 von Fr. 237,000.— inbegriffen sind. Das 13. Baujahr ist damit abgeschlossen.

Kolmatation der Rhoneebene im Wallis. Der Walliser Große Rat erklärte am 25. Mai in erster Lesung die Höherlegung der Rhoneebene als ein Werk öffentlichen Nutzens und beschloß deren Subvention mit 20 Prozent.

Die Schützengesellschaft Sils i. D. hat beschlossen, einen neuen Schießstand zu erstellen. Die Anlage soll ein ganz modernes Gepräge erhalten. Der Schützengestand wird in der Nähe der Ruine Ehrenfels, der Scheibenstand ob dem Stationsgebäude zu stehen kommen, sodaß die dahinterliegende Felswand als natürlicher Ruggel dienen wird. Hr. G. v. Planta in Fürstenaubach hat eine Summe von 500 Franken als Beitrag zur Verwirklichung des Beschlusses in Aussicht gestellt.

Kinderheimbau Goldach. Die Hauptversammlung der Mitglieder des „Kinderheims“ vom letzten Samstag hat beschlossen, einen Kinderheim-Neubau im Kostenvoranschlag von Fr. 30,000 (inklusive Bauplatz) an der Blumenstraße zu erstellen und soll der Bau sofort in Angriff genommen werden.

Schulhausbau Zug. Die Schulhausbaukommission beschloß einstimmig, der Gemeinde den Bau eines Schulhauses auf dem von ihr erworbenen Bundesbahnenareal vorzuschlagen:

Die bezüglich Kosten sind devisiert:

| | |
|--|-------------|
| 1. Landwerb | Fr. 10,000 |
| 2. Schulhausbaute 13,629 m ² à 22 Fr. | 300,000 |
| 3. Planieren und Kanalisation | 3,000 |
| 4. Verschiedenes u. Aufrunden d. Bausumme | 7,000 |
| | Fr. 320,000 |

Bauwesen in Obwalden. Der Kantonsrat hat den Kauf eines Bauplatzes für ein Bank- und kantonales Verwaltungsgebäude um Fr. 14,000 genehmigt. Dem Regierungsrat und dem Verwaltungsrat der Kantonalbank wurde einstimmig Vollmacht zur Erstellung eines den Verhältnissen und Bedürfnissen entsprechenden Bank- und kantonalen Verwaltungsgebäudes erteilt.

An die Wasserversorgungen von Alpnach und Rägiswil, welche zusammen auf circa 160,000 Fr. zu stehen kommen, wurde ein Staatsbeitrag von 19,000 Fr. beschlossen. Ebenso wurden Subventionen an Bachverbauungen in Giswil und Sarnen in Aussicht gestellt.

Ein Straßenprojekt betreffend Korrektur der Landenberg- und Kirchhoferstraße, dessen Ausführung auf circa 7000 Fr. zu stehen kommt, wurde genehmigt.

Kirchenbau Lanquart. Es sollen 107 Entwürfe für die zum Wettbewerb ausgeschriebene katholische Kirche in Lanquart eingegangen sein. Das Preisgericht wird anfangs Juni zusammentreten. Eine öffentliche Aus-

Heinr. Hüni im Hof in Horgen

(Zürichsee)

Gerberei

+ Gegründet 1728 +

Riemenfabrik

2995 06

Alt bewährte
la Qualität

Treibriemen

mit Eichen-
Grubengerbung

Telephon.

Erste Referenzen.

Telegramme: Gerberei Horgen.

stellung der Projekte wird voraussichtlich im Rittersaale des bischöflichen Schlosses in Chur im Laufe des Monats Juni stattfinden.

Kanalisation Ragaz. Die Gemeindeversammlung hat die Kanalisation der Ortschaft Ragaz im Kostenvorschlag von 200,000 Fr. einstimmig beschlossen und den Gemeinderat mit der Ausführung beauftragt.

Öffentliches Bauwesen im Kanton Graubünden. (Gemeinderatsbeschlüsse). Für den Bau einer Strassenrampe in Splügen wird ein Kredit von Fr. 3200 bewilligt.

Verbreiterungs- und Ergänzungsarbeiten der Schanfiggerstrasse. Die Strasse, anfangs der 70er Jahre erstellt, hatte eine Breite von 3,6 Meter. Der wachsende Verkehr machte vor einigen Jahren die Erstellung von Ausstellplätzen nötig. Die eidgen. Post wünschte kürzlich noch durchgehende Verbreiterung auf 4,5 Meter, Erstellung eines Steinbettes in den weichen Stellen, Erhöhung und Umbau von Brüstmauern, Erhöhung der Gallerien auf 3,8 Meter, Ab Sprengen von vorspringenden Felspartien. Die Regierung antwortete, die Kosten der Verbreiterung wären zu groß; überdies werde die kommende Bahn den Straßenverkehr vermindern; dagegen sei sie bereit, die andern Arbeiten auszuführen. Sie verlangt hierfür einen Kredit von 8000 Fr. Bewilligt.

Saison-Bauwesen im Berner Oberland.

(rd.-Korrespondenz.)

Der von Jahr zu Jahr zunehmende Fremdenverkehr im Berner Oberlande hat in die Gemeindeverwaltungen der einstigen weltverlorenen Welspler- und Fischerdörfer einen ganz andern Geist gebracht. Während vor Jahrzehnten eine Gemeindeversammlung einen ganzen Nachmittag und die halbe Nacht dazu im verqualmten Schulzimmer darüber beraten konnte, ob ein neues Glockenseil angeschafft oder ein Feuerreimer repariert werden solle oder ob man es noch 20 Jahre mit den alten weiter „machen“ wolle, geht das heute überall da, wo der kosmopolitische Fremdenstrom seine Wellen, wenn auch noch so klein, hinschäumen läßt, anders, weitaus großzügiger zu. Von Interlaken, der anerkannten Metropole, zu schweigen; das hat sich in langen Jahren, wenn gleich auch da noch rapid, zu dem entwickelt, was es heute zum Stolz des Berner Landes ist; aber andere wollen ihm nacheifern, die noch in weltvergessener Unbekanntheit traumverloren vegetierten, als in Interlaken schon stattliche Hotelpaläste standen. Grindelwald z. B. seit 10 Jahren freilich auch berühmt, aber hauptsächlich seines englischen Winterportales wegen, scheint es sich in den Kopf gesetzt zu haben, seiner großen Rivalin Interlaken, der „ersten Stadt an der Aare“ punkto Bedeutung so nahe wie möglich auf den Leib zu rücken.

Viel hat es sogar jetzt schon voraus, z. B. in erster Linie seine unbestrittene Vorherrschaft als wichtiger Winterportplatz, sodann als unmittelbarer Ausgangspunkt diverser erstklassiger Hochtouren. Im übrigen aber ist es eben immer noch das „Dorf Grindelwald“, das noch einen starken poetischen Reiz des ländlichen sich bewahrt hat (es gibt Leute, die sagen: „leider bewahren mußte!“), und das, trotzdem auch hier sich die mehr oder weniger schönen Fremdenkasernen, genannt Hotels, beständig mehren. Heutzutage aber darf man sich nicht allzuviel Sentimentalität gestatten; in der Volkswirtschaft, wie überhaupt im gesamten wirtschaftlichen Leben spielt das materielle Prinzip eine unerbittliche Rolle, und von diesem Standpunkt, dem einzig gegebenen, aus betrachtet, ist die Entwicklung dieser einstigen Nebenfremdenorte zu selbstständigen Zentren durchaus zu begrüßen, vorab für die Interessen aller Baubranche, welche — Interlaken nochmals hors concours gelassen — in Grindelwald, Adelboden, Frutigen, Randersteg, Brienz u. c. Millionen verdienen konnten und Grindelwald ist es nun, das, wie schon erwähnt, sich auch weiter auf die Höhe schwingen will, um sich auch einen Platz an der Sonne der Sommerkurorte zu erobern. Die einzelnen Hoteliers machen dazu schon von sich aus durch bedeutende bauliche Neueinrichtungen und Erweiterungen alle Anstrengungen, die von gemeindewegen durch Subventionierung der Errichtung und Verschönerung von Promenaden u. c. weitherzig unterstützt werden, und das weitere tut der rührige Kur- und Verkehrsverein, der z. B. einzig für Studien von Plänen zur Anpflanzung von Schattenbäumen eine Summe von Fr. 1000 ausgesetzt hat. Ein weit bedeutsameres Werk aber, das Grindelwald den Interlakenern, Thunern, Luzernern mit einem Schritt ein gut Teil ebenbürtiger macht, ist die Errichtung eines Kursaales, das Alpha und Omega eines Fremdenzentrums. Dieses Jahr kommt es freilich nicht mehr dazu, aber die vom Verkehrsverein bereits bestellte Kommission zur Vorbereitung der wichtigen Angelegenheit wird, so hofft man, bis zum Winter ihre Pläne und Anträge fertiggestellt haben, so daß unter Umständen auf nächstjährigen Sommer das bedeutsame Projekt realisiert werden kann. Bei der Entschlußfestigkeit, der zähen Ausdauer und dem wagemutigen Unternehmungsgeist der Oberländer ist nicht daran zu zweifeln, daß der Kurtaal zustande kommt. Und dann ist Grindelwald, das diesen Sommer auch die hochinteressante Schwebelbahn auf das Wetterhorn eröffnen wird, vorläufig am Ziele seiner ehrgeizigen Wünsche angelangt.

Den intensivsten Drang nach Vorwärtsentwicklung und nach Bedeutung bekundet nächst Grindelwald in letzter Zeit auch das stattliche Brienz, diese altberühmte Wiege der Holzschnitzkunst. Was seit wenigen Jahren dort von Seite rühriger, weitblickender und unter-